

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 29. Dezember 1958

Blatt 2810

Turmblasen am Silvesterabend

=====

29. Dezember (RK) Alljährlich am Silvesterabend lädt die Wiener Stadtverwaltung alle Wienerinnen und Wiener zum Turmblasen des Trompeterchores der Stadt Wien ein und entbietet damit auf musikalischem Wege ihre Grüße zum Jahreswechsel.

Am 31. Dezember, von 18 bis 18.30 Uhr, wird der Trompeterchor der Stadt Wien unter Leitung von Josef Hadraba auf der Loggia des Rathhausturmes konzertieren. Das Programm wird mit der "Fanfare der Stadt Wien" von Richard Strauss eingeleitet, daran schließen sich vier Tänze von Johann Heinrich Schmelzer und die Bruckner-Fanfare von Carl Fühlich. In der zweiten Programmhälfte wird ein Arrangement beliebter Weihnachtslieder zu hören sein, dann wird Josef Hadraba eine von ihm komponierte Fanfaren-Phantasie dirigieren und den Abschluß bilden bekannte Klänge von Johann Strauß.

Im Anschluß an das Konzert des Trompeterchores wird die Neujahrsansprache des Bürgermeisters auf den Rathausplatz übertragen.

Alle Wienerinnen und Wiener, aber auch alle Gäste von auswärts, sind herzlichst eingeladen, zu der frei zugänglichen Veranstaltung, auf den Rathausplatz zu kommen.

- - -

Abschiedsbesuch des Schweizer Botschafters

=====

29. Dezember (RK) Der Schweizer Botschafter Hohl stattete Bürgermeister Jonas am Samstag im Wiener Rathaus seinen Abschiedsbesuch ab. Bürgermeister Jonas empfing seinen Gast im Arbeitszimmer und überreichte ihm als Abschiedsgeschenk eine Kassette aus Edelholz.

- - -

Rückblick auf das alte Jahr

=====

29. Dezember (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien gab Bürgermeister Jonas Sonntag, den 28. Dezember einen Rückblick auf das alte Jahr.

Der Bürgermeister führte aus: "In der vergangenen Woche verhandelte der Wiener Gemeinderat über das Budget für das Jahr 1959. Die amtsführenden Stadträte gaben umfassende und sehr interessante Berichte über die Tätigkeit ihrer Geschäftsgruppen im abgelaufenen Jahre. Aber ebenso entwickelten sie in großen Zügen das Arbeitsprogramm für das Jahr 1959, woraus man schon die kommenden Aufgaben ersehen konnte, die die Gemeindeverwaltung im nächsten Jahre zu lösen haben wird. Viele Mitglieder des Gemeinderates brachten dazu in der Debatte eine Fülle von kritischen Bemerkungen und Anregungen vor. Die Vielseitigkeit und der ganze Umfang der Gemeindeprobleme kam während der Budgetberatungen besonders deutlich zum Ausdruck. Ich wäre froh, wenn ich heute wenigstens einen Bruchteil dessen berichten könnte, was für alle von Interesse ist, und persönlich angeht. Obwohl die Zeit knapp ist will ich aber versuchen, einen Rückblick über das alte Jahr zu geben, und dabei einen Vergleich mit früheren Jahren anstellen, um den Unterschied gegenüber der Vergangenheit deutlicher herauszuarbeiten.

Wir können vor allem die erfreuliche Feststellung machen, daß die günstige wirtschaftliche Lage weiter angehalten, ja sogar noch eine leichte Steigerung erfahren hat. Über den November des vergangenen Jahres berichtete ich Ihnen, daß die Gebietskrankenkasse Wien um 15.000 Versicherte mehr zählte als im Vorjahr und damit zu einer Gesamtmitgliederzahl von 616.000 kam. Da wir damals auf dem Arbeitsmarkt praktisch keine Reserven mehr hatten, war ich der Meinung, daß ein weiteres Steigen der Beschäftigtenzahl nicht mehr möglich wäre. Das hat sich neuerlich als unrichtig erwiesen. Im November 1958 meldet die Wiener Gebietskrankenkasse einen Versichertenstand von 619.000 erwerbstätigen Mitgliedern, so daß die Zahl der Beschäftigten gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres doch wieder um 3.000 gestiegen ist. Diese imponierende Zahl beweist, daß in unserer Stadt sehr fleißig und mit dem Aufgebot aller Kräfte

./.

gearbeitet wird. Die private Wirtschaft hat an diesen großen Leistungen ebenso Anteil wie die öffentliche; den Erfolg davon hat die gesamte Bevölkerung. Die Lebenshaltung ist weiterhin relativ gut geblieben, wofür ich als ein besonders auffallendes Zeichen die Tatsache vermerken kann, daß die Spareinlagen wieder zugenommen haben. Während zum Beispiel bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien im Jahre 1957 die Steigerung der Einlagen 439 Millionen betrug und damit den Betrag von 1 Milliarde 677 Millionen erreichte, stiegen sie heuer neuerlich um 438 Millionen auf eine Gesamtsumme von 2 Milliarden 115 Millionen Schilling. Es ist für mich besonders erfreulich, daß bei dem gleichen Institut die Zahl der jugendlichen Sparer weiterhin gestiegen ist, und zwar von 48.000 auf 68.000. Das ist der deutlichste Beweis, daß unsere Jugend die Nützlichkeit des Sparens und damit den Wert des Planens erkennt.

Ein weiteres Beispiel für die wirtschaftliche Entwicklung ist die Zahl der Kraftfahrzeuge. Seit Oktober des Vorjahres vermehrten sie sich um 23.700 auf 206.700. In dieser Gesamtzahl befinden sich 32.000 Mopeds und 98.500 Personenkraftwagen. Leider ist auch die Zahl der Verkehrsunfälle gestiegen, wenngleich die der Verletzten und der Toten ungefähr gleich geblieben ist. Aber immerhin wurden von Jänner bis Oktober 11.200 Personen verletzt, wovon 186 ihr Leben lassen mußten. Diese Zahlen rühren an einem der wichtigsten aber auch schwierigsten Probleme. Es hat den Anschein, als ob die Wiener die sprunghafte Motorisierung des Verkehrs geistig nicht bewältigen könnten. Wenngleich die jetzigen gesetzlichen Bestimmungen über den Straßenverkehr einige Mängel aufweisen, wären sie doch im großen und ganzen ausreichend, würden sich alle Verkehrsteilnehmer daran halten. Es ist Ihnen bekannt, daß ein neues Straßenpolizeigesetz in Vorbereitung ist, das manche Klarstellung und Verbesserung bringt. Aber das beste Gesetz könnte seinen Zweck nicht erfüllen, wenn die Verkehrsteilnehmer weiterhin zuwenig Disziplin und Verantwortungsgefühl zeigen. Auf der Straße kann und darf nicht das Recht des Stärkeren gelten, weil sonst die Fußgänger unweigerlich den kürzeren ziehen würden. Ich bitte bei dem heutigen Anlaß wieder alle unsere Mitbürger dafür zu sorgen, daß die Gefahren auf der Straße und damit die Opfer des Verkehrs vermindert werden. Vor allem aber muß auf die älteren Frauen und Männer noch mehr Rücksicht genommen werden.

Die Gemeinde hat im heurigen Jahr wieder den ansehnlichen Betrag von 140 Millionen Schilling für Verkehrs- und Straßenbauten ausgegeben, um die Verkehrsverhältnisse zu verbessern. Zu den ganz großen fertiggestellten Projekten zählen heuer die Ringturmkreuzung und die umfangreichen Umbauten rund um die Stadthalle und den Urban Loritz-Platz, wodurch der Gürtel auf seiner wichtigsten Strecke als Einbahnstraße geführt werden kann und seine Kapazität sprunghaft gestiegen ist. Die größte Verkehrsanlage, die wir jemals in Wien zu bauen hatten, ist der Südtiroler Platz. Dort wird mit einem Aufwand von mehr als 80 Millionen Schilling eine Straßenkreuzung geschaffen, die ein Höchstmaß von Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer ermöglicht. Die neue Anlage wird zwei unterirdische Etagen umfassen und die bereits berühmt gewordene Opernpassage noch weit übertreffen. Wenn keine Hindernisse mehr auftreten, wird der Südtiroler Platz im Frühsommer des nächsten Jahres vollständig fertig sein. Aber auch ansonst wurden in vielen anderen Stadtteilen wichtige Straßenbauarbeiten durchgeführt. Gehsteige und Siedlungsstraßen wurden erneuert und altes Holzstöckelpflaster ausgewechselt.

Leider kann ich meinen vorjährigen Bericht über die Lage im Wiener Schulwesen, soweit er von der Stärke der Geburtsjahrgänge abhängt, für heuer auch nicht bessern. Es ist eine neuerliche Verminderung der Pflichtschüler eingetreten, und zwar um 9.500 auf 102.500. Auch die Klassen in den Pflichtschulen sind um 230 weniger geworden, so daß jetzt nur mehr 3.500 Klassen vorhanden sind. Allerdings kann ich meinen vorjährigen optimistischen Bericht über die Steigerung der Geburtenzahlen auch heuer wiederholen. Das langsame aber stetige Wachsen der Geburtenfreudigkeit hielt auch heuer unvermindert an. Im Vergleich zum Vorjahr wurden heuer um 770 Kinder mehr geboren, das heißt, monatlich sind ungefähr 60 Kinder mehr zur Welt gekommen als im vergangenen Jahr. Besonders deutlich wird die Veränderung dann, wenn wir 1954 als Jahr der niedersten Geburtenzahl zum Vergleich heranziehen. Damals gab es in Wien nur 11.400 Geburten, während es heuer 15.250 sein werden. Über diese Entwicklung freue ich mich besonders, denn wenn der Wille zum Kind und die Freude am Kind immer noch stärker werden, so ist das ein Zeichen, daß eine echte Verbesserung der Lebens-

bedingungen vorhanden ist, die den Glauben an die Zukunft und den Lebensmut stärkt.

Der gleiche Glaube an die Zukunft war für die Gemeinde maßgebend, um auch heuer wieder die arbeitsbeschaffenden Maßnahmen vielseitig wirken zu lassen. Die gesamte Bevölkerung ist daran interessiert, daß möglichst viele Menschen Brot und Arbeit finden. Unser ganzes Leben kann nur durch Arbeit in Gang gehalten werden; unsere Tagesbedürfnisse können nur durch Arbeit gedeckt werden, aber auch die Zukunft können wir nur mit der Arbeit vorbereiten. Die Gemeinde bevorzugt aus diesen Gründen die werteschaaffenden Investitionen, die vor allem auf dem Bausektor vorhanden sind. Heuer wurde von der Gemeinde der ansehnliche Betrag von 1,5 Milliarden Schilling in die Bauwirtschaft unserer Stadt gepumpt. Dadurch erhielten wieder viele große und kleine Unternehmungen und deren Arbeiter und Angestellte Tausende von Aufträgen. Die Bauwirtschaft unserer Stadt wurde von der Gemeinde in ihrer vollen Kapazität in Anspruch genommen. In manchen Sparten sind die Arbeitskräfte wieder sehr knapp gewesen. Wie groß die Bedeutung der städtischen Aufträge ist, geht schon aus dem Umstand hervor, daß in der Hochsaison auf 1.460 Baustellen durchschnittlich 14.500 Personen beschäftigt waren. Aber für die gleichen Aufträge waren in den Büros und Werkstätten noch einige weitere tausend Arbeiter und Angestellte tätig.

Wie in den vergangenen Jahren waren auch heuer wieder die höchsten Ausgaben für den Bau von Wohnungen notwendig. Die Lage auf dem Wohnungsmarkt ist weiterhin angespannt genug und deshalb kann die Gemeinde den Bau von Wohnungen nicht einschränken. Zu meiner Freude kann ich berichten, daß wir heuer bis Jahresende wieder mehr als 5.000 Wohnungen fertiggestellt haben werden. Im Oktober war ich in der glücklichen Lage, eine Wohnhausanlage in Währing zu eröffnen, in der die 50.000. Wohnung enthalten ist, die die Gemeinde Wien nach dem zweiten Weltkrieg erbaut hat. Obwohl wir in Wien schon gewöhnt sind, von großen Arbeiten und Erfolgen berichten zu können, ist es doch gerechtfertigt, die Erbauung von 50.000 Wohnungen als eine besondere und außergewöhnliche Leistung zu bezeichnen. Vergessen wir nicht, daß wir damit eine Stadt hingestellt haben, die so groß ist wie Salzburg und St. Pölten zusammen.

. / .

Wenngleich also das Bauen von Wohnungen die wichtigste Arbeit der Stadtverwaltung darstellt, so gibt es doch daneben noch eine Reihe anderer bedeutender Aufgaben. Aus dem Programm von heuer darf ich in Erinnerung bringen, daß die große Stadthalle als eine der modernsten Bauschöpfungen Europas fertiggestellt wurde. Sie hat bei vielen Veranstaltungen den Beweis erbracht, daß sie allen Ansprüchen genügt. Das neue Historische Museum der Stadt Wien wurde heuer ebenfalls fertiggestellt. Gegenwärtig wird es eingerichtet und im April des nächsten Jahres feierlich eröffnet werden. An dem großen Wasserspeicher, von dem ich bereits einigemal berichtet habe, sind die Bauarbeiten abgeschlossen. Die Inbetriebnahme kann aber erst erfolgen, wenn nach Abschluß der sehr zeitraubenden bakteriologischen Untersuchungen die Aufsichtsbehörde hierfür die Genehmigung erteilt. Aber sicher werden wir im nächsten Jahre, wenn Wasserknappheit eintreten sollte, den Zuschuß aus dem neuen Wasserspeicher schon in Anspruch nehmen können.

Erst vor wenigen Tagen konnten Sie lesen, daß die Brücke im Hafengebiet der Freudenau eröffnet wurde. Damit ist die Verkehrslage wesentlich verbessert, denn früher mußte man einen Umweg von 15 Kilometern machen, wenn man vom Freudenuer Hafen in den Hafen von Albern kommen wollte. Auch an anderen größeren Objekten wird fleißig weitergearbeitet, so am Sommerbad am Laaer Berg, das für den südlichen Teil von Wien besonders wichtig ist. Die Liesingbachregulierung, die schon seit vielen Jahren zum ständigen Bauprogramm der Gemeinde gehört, ist auch heuer wieder vorwärtsgetrieben worden. Bisher wurden rund 18 Kilometer reguliert und hierfür 70 Millionen Schilling ausgegeben.

Aber auch an den anderen Einrichtungen unserer Stadt wurde sehr intensiv gearbeitet. Ich erinnere nur an die Erneuerungsarbeiten in den Schulen und Spitälern, in Bädern und Kindergärten und Amtshäusern.

Einen besonders erfreulichen Teilbericht kann ich Ihnen von unseren befürsorgten alten Mitbürgern mitteilen. Sie erinnern sich, daß jedes Jahr eine beträchtliche Anzahl von ihnen von der Gemeinde auf einen zweiwöchigen Erholungsurlaub geschickt wird. Heuer waren es 3.000, wodurch sich ihre Zahl seit Beginn der Aktion auf 15.700 erhöht hat. Jahr für Jahr wird also vielen alten Frauen und Männern

eine wirklich große Freude und Erholung bereitet.

Wir sind in diesem Jahr wieder um ein großes Stück vorwärts gekommen. Und alle, die auf ihre Weise mitgeholfen haben diese großen Leistungen zu erreichen, dürfen darüber stolz sein. Ihnen allen danke ich im Namen der Stadt recht herzlich. Ich bin überzeugt, daß wir auch im kommenden Jahr große Erfolge erzielen können, wenn wir bereit sind, gemeinsam zu arbeiten, um unsere liebe Heimatstadt noch schöner und wohnlicher zu machen.

-- --

Die Feiertagsbilanz

=====

29. Dezember (RK) Die grünen Weihnachten 1958 mit etlichen Wärmegraden waren auch heuer wieder richtige Festtage, die der Großteil der Wiener beim häuslichen Herd verbrachte.

Die Frequenz auf der Straßenbahn war am 24. Dezember mäßig. Eine Ausnahme bildeten nur die zu den Wiener Friedhöfen führenden Linien. Eine Belebung setzte erst nach 22 Uhr ein. Zu diesem Zeitpunkt waren auch die Bahnhoflinien außerordentlich stark benutzt. Am 25. Dezember war die Frequenz den ganzen Tag schwach, verstärkte sich aber nach 20 Uhr. Am Stefanitag war dagegen der Verkehr weitaus stärker und erreichte wie alle Jahre am Abend den Höhepunkt der Feiertagsfrequenz. Der folgende Samstag war durch den fast völligen Ausfall des Berufsverkehrs gekennzeichnet. Am gestrigen Sonntag wurde in den Vormittagsstunden der Tiefpunkt des Verkehrs in diesem Jahr registriert. Erst am Abend hatten die Bahnhoflinien wieder eine außerordentlich starke Frequenz der Rückfahrer zu bewältigen.

Die Feuerwehr der Stadt Wien ist am 24. Dezember insgesamt 30mal ausgerückt. Zum ersten Male seit Jahren gab es am Heiligen Abend einen Großeinsatz, und zwar im Zusammenhang mit dem Flugzeugunglück in Schwechat. Zum Katastrophenort waren die Hauptfeuerwache Favoriten und die Feuerwachen Simmering und Kaiser-Ebersdorf ausgerückt. Der "traditionelle" Christbaumbrand ereignete sich heuer in der Faschinggasse im 22. Bezirk.

./.

Die Feuerwehr griff auch hier rasch und mit Erfolg ein. Vom 24. bis 28. Dezember sind die Feuerwehrmannschaften insgesamt 68mal ausgefahren, meist zu kleineren Bränden und zur Behebung von Verkehrsstörungen. Der gestrige Sonntag mit nur vier Ausrückungen war der ruhigste Tag der Feuerwehr seit vielen Jahren.

Der Städtische Rettungsdienst mußte am 24., 25. und 26. Dezember 212mal ausrücken, der stärkste Tag war der 24. Dezember mit 98 Interventionen. Zum Flugzeugunglück wurden vom Städtischen Rettungsdienst drei Ambulanzwagen nach Schwechat dirigiert.

Die Bediensteten der Stadtreinigung verbrachten diesmal Weihnachtsfeiertage ohne Glatteisalarm. Selbst die Bereitschaften des Streudienstes brauchten dank der milden Witterung nicht eingesetzt werden.

- - -

Wiener Fremdenverkehr im November
=====

29. Dezember (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Wiener Fremdenverkehr im November. Demnach wurde von den Beherbergungsbetrieben der Aufenthalt von insgesamt 46.227 Fremden gemeldet, darunter 25.134 Besucher aus dem Ausland. Die Zahl der gemeldeten Übernachtungen betrug 125.665. Gegenüber dem November des Vorjahres sind um 5.336 ausländische Gäste mehr nach Wien gekommen.

Die meisten ausländischen Besucher kamen aus der Deutschen Bundesrepublik, nämlich 5.205. Aus den Vereinigten Staaten sind 3.561, aus Italien 1.933, aus der Schweiz 1.320, und aus Großbritannien 1.075 Gäste nach Wien gekommen. Im Monatsbericht werden auch 2.597 in Wiener Hotels untergebrachte jüdische Auswanderer aus Rumänien registriert.

In den Jugendherbergen waren 1.268 Jugendliche einquartiert, darunter 299 Ausländer.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 29. Dezember
=====

29. Dezember (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 4406, Bulgarien: 1236, Jugoslawien: 149, Polen: 3265. Gesamtauftrieb: 9056. Verkauft: 9045, unverkauft Inland: 11 Stück.

Preise: Extremware 14.- S, 1. Qualität 13.70 bis 14.- S, 2. Qualität 13.20 bis 13.70 S, 3. Qualität 12.20 bis 13.20 S, Zuchten 12.- bis 12.50 S, Altschneider 10.50 bis 11.- S. Ausländische Schweine notierten: Bulgarien 12.30 bis 12.70 S, Jugoslawien 12.50, Polen 12.60 bis 13.70 S. Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 5 Groschen und beträgt 13.37 S, der Durchschnittspreis für ausländische Schweine ermäßigte sich um 26 Groschen und beträgt 12.97 S.

- - -